

Predigt über Matthäus 12,33-37 am 15.11.2011 in Ittersbach

**Buss- und Bettag  
Seniorenabendmahl**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Wenn Jesus spricht, dann spricht er in sehr unterschiedliche Situationen hinein. Oft findet er Worte des Liebens und des Erbarmens über die Menschen. Auch dort, wo Menschen von der Schuld eines Mitmenschen überzeugt sind und das Versagen offenkundig ist, kann Jesus Worte finden, die in ein neues Leben und in die Vergebung führen. Aber Jesus kann auch ganz anders sein. Hart kann er zurechtweisen, wenn es sein muss. Menschen, die von der eigenen Unschuld überzeugt sind und andere verurteilen, kann er einen unbarmherzigen Spiegel vorhalten. Auch so kann Jesus sein. Ich lese einen kurzen Abschnitt aus dem Matthäusevangelium. Dort redet Jesus hart und mit ganzer Schärfe. „**Schlangenbrut**“ nennt er seine Gesprächspartner und legt das Böse ihres Herzens offenbar. Jesus spricht im 12. Kapitel des Matthäusevangeliums:

**Nehmt an, ein Baum ist gut, so wird auch seine Frucht gut sein; oder nehmt an, ein Baum ist faul, so wird auch seine Frucht faul sein. Denn an der Frucht erkennt man den Baum.**

**Ihr Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid? Wes des Herz voll ist, des geht der Mund über. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz.**

**Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.**

**Mt 12,33-37**

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gemeinde!

Gute Früchte. Immer wieder sucht Jesus gute Frucht. Das Leben der Menschen wird oft mit einem Baum verglichen. Ein Baum soll Frucht bringen. An der Frucht ist auch am leichtesten der Baum zu erkennen. Denn jeder Baum bringt seine eigene Frucht. Aprikosen wachsen auf Aprikosenbäumen. Feigen auf Feigenbäumen. Ananas wachsen auf gar keinen Bäumen sondern sind die Frucht einer Staude. Äpfel wachsen wieder auf Äpfelbäumen und so weiter.

An den Früchten kann man erkennen, was für ein Baum da wächst. Tief in der Wurzel ist vorprogrammiert, was da hervorkommen wird. Jesus spricht eine Binsenwahrheit aus: **„Nehmt an ein Baum ist gut, so wird auch seine Frucht gut sein; oder nehmt an, ein Baum ist faul, so wird auch seine Frucht faul sein. Denn an der Frucht erkennt man den Baum.“** - Was von den guten Früchten gilt, gilt natürlich auch von den schlechten oder faulen Früchten. Ein schlechter Baum kann keine guten Früchte hervorbringen. Genau da muss Jesus von seinen Gesprächspartnern sagen: **„Ihr Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid?“** -

Wieso muss Jesus zu so harten Worten greifen? - Was ist da vorgefallen? - Jesus ist im Gespräch mit Menschen, die ihren Glauben sehr ernst nehmen. Sie werden Pharisäer genannt. Sie beobachten Jesus und sein Tun. Sie haben ihre eigene Meinung über das, was Jesus tut. Kurz vorher ist folgendes geschehen. Jesus heilt einen Mann an einem Feiertag. Doch das Gesetz steht für sie über der Barmherzigkeit. Sie verurteilen diese Tat, weil sie am Feiertag geschehen war. Eine zweite Geschichte: Zu Jesus wird ein Mann gebracht, der von einem bösen Geist besessen ist. Jesus treibt diesen bösen Geist aus. Der Mann, der vorher blind und stumm war, kann wieder reden und sehen. Er ist wieder ganz normal geworden. Die Pharisäer werfen Jesus vor, dass er mit dem Teufel selbst im Bunde stünde. Denn sonst könnte er diesen Menschen nicht von einem Dämonen befreien.

Bei so viel Bosheit kann Jesus nur sagen: **„Ihr Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid?“** - Wunderbare Taten geschehen vor ihren Augen. Taten wie sie nur ein Mensch tun kann, der mit dem lebendigen Gott selbst im Bunde steht. Doch sie kehren alles ins Böse. Sie unterstellen Jesus unlautere Absichten. Sie unterstellen Jesus mit dem Bösen selbst im Bunde zu sein. Böses kommt aus ihrem Munde. Dieses Böse kommt aus ihrem Munde, weil es tief in ihrem Herzen verwurzelt ist. **„Nehmt an ein Baum ist faul, so wird auch seine Frucht faul sein.“** - Sie haben ihr Herz mit Bosheiten gefüllt. Deshalb kommen auch Bosheiten über ihre Lippen. **„Ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz.“** - Es sollte aber gerade umgekehrt sein. Wir sollten Gutes reden, weil wir unser Herz in die Hände Jesu gegeben haben, damit er es gut

mache. Und das sollte die Folge davon sein: **„Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens.“** -

Lösen wir uns von den Pharisäern. Sie haben Jesus nichts Gutes nachgesagt. Böse sind ihre Worte. Böse sind ihre Herzen. Und wir? - Das ist doch die befreiende Botschaft des Evangeliums: Da wird zuerst festgestellt, dass wir in unserem Herzen böse sind. Aber dann schenkt uns Gott durch Jesus Christus das neue gute Herz. Das ist eine Wurzelbehandlung im Personenzentrum. Von Grund auf verwandelt. Das böse Herz durch ein neues und gutes ausgetauscht. Das ist das Bekenntnis des verlorenen Sohnes: **„Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße.“** (Lk 15,21). Das ist das Bekenntnis des David, als er seine Schuld erkannte: **„Schaffe in mir Gott ein reines Herz, und gib mir einen neuen beständigen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus.“** (Ps 51,12-14). Und das darf jeder hören, der dies Bekenntnis seiner Schuld in seinem Herzen oder laut ausspricht: **„So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“** (1 Joh 1,9). Ja, dieses befreiende und Leben öffnende Wort, das nur Jesus so sprechen kann und für das er ans Kreuz gegangen ist: **„Mein Sohn, (meine Tochter,) deine Sünden sind dir vergeben.“** (Mk 2,5). Da wird aus einem faulen Baum ein guter Baum gemacht. Da wird das böse Herz ausgetauscht gegen ein Gutes.

Ist das so? - Gibt es nur gut oder schlecht? - Gibt es nur schwarz oder weiß? - Nehmen wir doch einmal die Worte Jesu. Er sagt: **„Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort.“** - Das mit dem neuen Herzen und dem guten Baum ist schon wahr. Aber allein an diesem Wort wird deutlich, dass wir auch mit einem neuen, guten Herzen noch dem Alten verhaftet sind. Es kommen immer wieder diese Worte aus dem Mund, die nichts taugen. Worte, die verletzen. Worte, die treffen und verwunden wollen. Worte, die einfach nur dumm und böse sind. Worte, die wie Raketen in die Landschaft geschossen werden und doch ein menschliches Herz treffen und tief verwunden. Worte, die Lügen sind oder die Lüge mit der Wahrheit vermischen. Worte, die beschönigen und nicht klären. Worte, die vernebeln und der Wahrheit ausweichen. Worte, die eisige Kälte verbreiten. Alles nichtsnutzige Worte. Und das schlimmste daran: Worte aus einem Herzen gesprochen, das doch so gründlich gereinigt worden ist von Jesus.

Das neue Herz und der gute Baum. Das ist die eine Seite der Wirklichkeit. Aber es muss weitergehen. Wir müssen uns diese Wirklichkeit schenken lassen und erkämpfen. Das Bild vom Baum hat nämlich noch eine andere Dimension. Der Baum, der gut ist, ist auf Wachstum angelegt.

Ein Baum, der wächst, bringt zunächst keine Frucht. Erst wenn aus dem kleinen Pflänzlein sich ein kleiner Baum entwickelt hat, wachsen Früchte. Ein Apfelbaum braucht einige Jahre, bis die ersten Äpfel auf ihm reifen. Dann sind es erst ein paar wenige Äpfel, vielleicht nur drei oder vier. Aber wenn der Baum gesund ist, werden darauf mehr und mehr Früchte wachsen. Gute Früchte und um bei unseren Worten aus dem Matthäusevangelium zu bleiben 'Gute Worte'.

So legt uns dieses Wort Jesu zwei Fragen vor: Was für Früchte wachsen bei uns? - Bzw. was und wie reden wir? - Und die zweite Frage: Wachsen bei uns mehr und mehr Früchte? - Lernen wir mehr und mehr mit unseren Worten zu helfen, zu trösten, aufzubauen und zurechtzubringen? - Auch daran ist der gute Baum erkennbar, dass die Früchte zunehmen. Auch da ist etwas faul, wenn es kein Wachstum im Glauben gibt. Es gibt Apfelbäume, die tragen schöne Früchte. Doch wenn man hineinbeißt, ist jeder Apfel mehlig oder faul. Schöne Worte müssen noch lange keine guten und bauenden Worte sein. Schöne Worte können inwendig voller Gift und Galle sein. Wie sieht es da im Herzen aus? - **„Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz.“** - Ins Herz kann jeder Mensch nur sich selbst schauen. Sieht es da böse aus? - Jeder ehrliche Mensch wird bei sich, diese dunklen und bösen Stellen in seinem Herzen entdecken. Müssen wir dabei stehen bleiben und es so hinnehmen und die anderen auch? - Jesus macht uns nicht auf das Böse in unserem Herzen aufmerksam, um uns darauf festzulegen. Er macht das Böse und Dunkle in unserem Herzen offenbar, weil er das Böse und Dunkle unseres Herzens wegnehmen, verwandeln und heilen will. Auf Busse und Beichte folgt die Vergebung und das neue Leben.

Das ist auch der tiefere Sinn dieser Worte: **„Aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“** - So muss Jesus der Gemeinde in Laodizea sagen: **„Du sprichst: Ich bin reich und habe genug und brauche nichts! und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.“** (Off 3,17). Aber auch das andere gilt: **„Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden.“** - So sagt der Zöllner, dem all seine Schuld vor Augen steht: **„Gott, sei mir Sünder gnädig.“** (Lk 18,13). Und Jesus sagt von ihm: **„Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus.“** (V14). Auch er hatte die befreienden Worte in seinem Herzen vernommen: **„Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“** (Mk 2,5).

AMEN